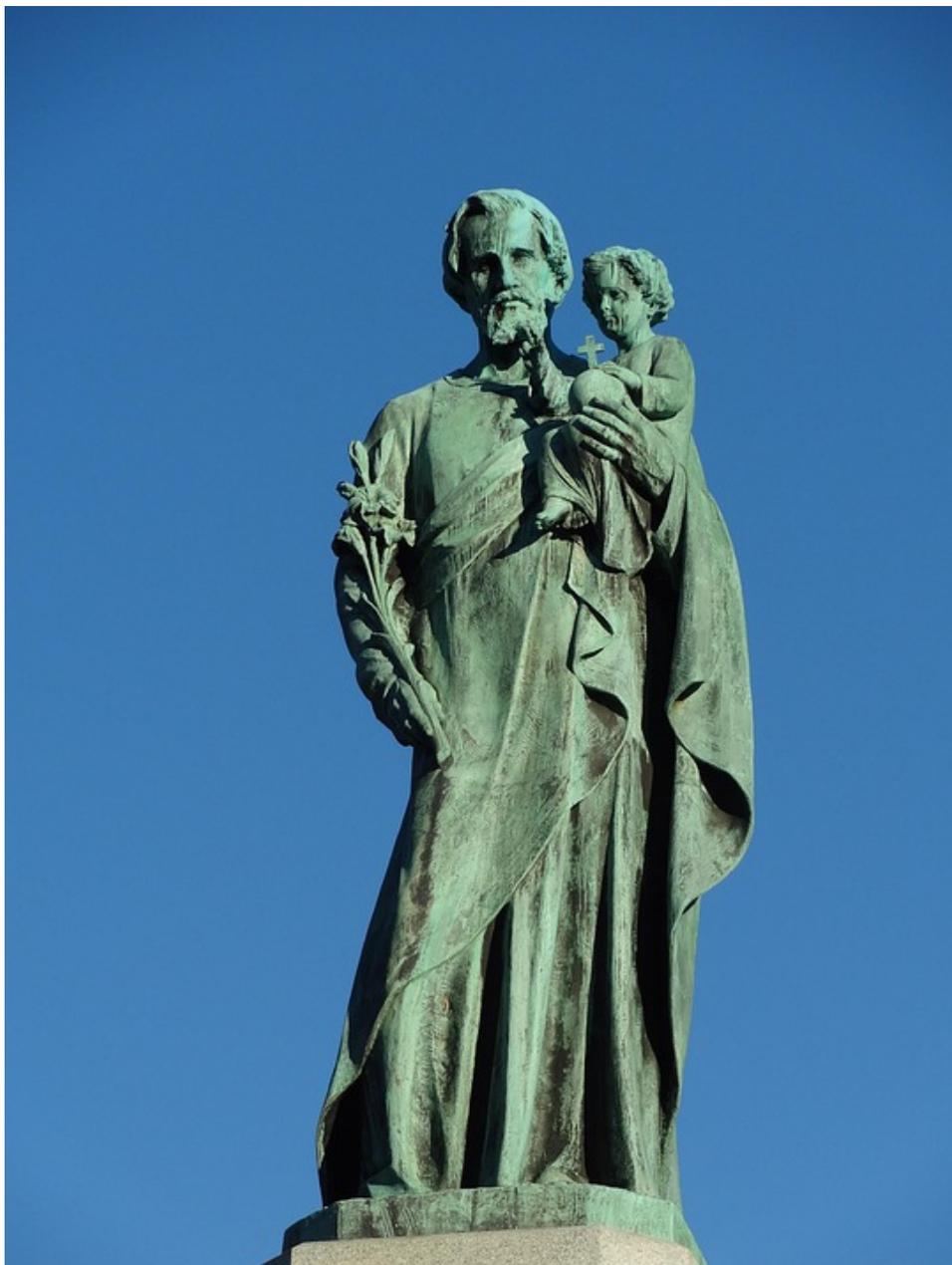


José Mujica, Uruguays bescheidener Anführer, stirbt mit 89 Jahren

Der ehemalige uruguayische Präsident José Mujica, bekannt für seine bescheidene Lebensweise und progressive Reformen, ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Sein Vermächtnis als „Weltärmster Präsident“ wird unvergessen bleiben.



Der ehemalige Präsident Uruguays, **José Mujica**, ein linkes Ikone, bekannt für seine fortschrittlichen sozialen Reformen, ist am Dienstag im Alter von 89 Jahren verstorben.

Ein bedeutender Verlust für Uruguay

„Es ist mit tiefem Bedauern, dass wir den Tod unseres Kameraden Pepe Mujica bekannt geben“, sagte der uruguayische Präsident Yamandú Orsi auf X. „Präsident, Aktivist, Führer und Wegweiser. Wir werden dich sehr vermissen, lieber alter Mann. Danke für alles, was du uns gegeben hast und für deine tiefgreifende Liebe zu deinem Volk.“

Mujica wird als bodenständiger ehemaliger Guerillaführer in Erinnerung behalten, der während seiner Präsidentschaft einen bescheidenen Lebensstil pflegte und es vorgezogen hat, seine Aufgaben nicht vom Präsidentenpalast aus wahrzunehmen, sondern von seiner ländlichen Farm.

Kampf gegen den Krebs

Über ein Jahr lang kämpfte Mujica gegen Krebs und erklärte 2024 gegenüber Journalisten, dass er so lange er könne weiterkämpfen werde. „Ich werde weiterhin an der Seite meiner Kameraden kämpfen, treu meinem Denkstil, und mich mit meinen Gemüse und meinen Hühnern amüsieren“, sagte er. „Für den Rest bin ich dankbar, denn im Endeffekt kann man mir nicht nehmen, was ich hatte.“

Eine bescheidene Führungspersönlichkeit

„Pepe“ Mujica, wie er allgemein bekannt ist, trat in den 1960er Jahren als Anführer der linken Militanten-Gruppe Tupamaros in Erscheinung. Diese führte in den 60er und 70er Jahren einen bewaffneten Aufstand gegen die Regierung, inspiriert durch die kubanische Revolution. Der Aufstand wurde während der Militärdiktatur in Uruguay niedergeschlagen, und Mujica

verbrachte fast 15 Jahre im Gefängnis und erlebte viele Formen der Folter.

„Ich war sechs Monate lang mit Draht gefesselt, mit meinen Händen hinter dem Rücken; wurde zwei oder drei Tage lang in einen Lastwagen geworfen; und habe zwei Jahre lang nicht die Toilette aufsuchen dürfen und musste mit einem Krug, einem Becher Wasser und einem Taschentuch baden“, schilderte er die Schrecken dieser Zeit im Jahr 2020.

Nach der Wiederherstellung der Demokratie im Jahr 1985 wurde Mujica aus dem Gefängnis entlassen. Vier Jahre später gründeten er und andere Mitglieder der Tupamaros die **Bewegung der Volksbeteiligung** (MPP), unter deren Banner er mehrere Wahlen im Parlament gewann.

Fortschrittliche Reformen in Uruguay

Im Jahr 2009 kandidierte er für das Präsidentenamt und **gewann in einer Stichwahl** mit mehr als 50 % der Stimmen. Unter seiner Führung zwischen 2010 und 2015 wuchs die uruguayische Wirtschaft, und er setzte mehrere progressive Reformen um. Uruguay legalisierte Abtreibung, die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare und erlaubte den Freizeitgebrauch von Cannabis, was das Land zur **ersten Nation der Welt** machte, die dies tat.

Der „ärmste Präsident der Welt“

Seine Unterstützer betrachteten ihn als einen der bescheidensten Führer, die das Land je hatte, und verwiesen auf seine Entscheidung, auf den Präsidentenpalast zu verzichten und in einem ländlichen Bauernhaus zu leben. Im Jahr 2012 gab er CNN eine Führung über seine Farm, auf der er zeigte, wie er die Felder bestellte, frische Früchte und Chrysanthemen pflanzte und in einem alten Volkswagen Käfer unterwegs war.

Sein bescheidenes Leben führte dazu, dass viele ihn als

„ärmsten Präsidenten der Welt“ bezeichneten, ein Titel, mit dem er sich nicht wohlfühlte. „Ich bin kein armer Präsident; arm ist jemand, der viel braucht“, erklärte er in einem Interview mit CNN im Jahr 2014. „Meine Definition stammt von Seneca. Ich bin ein nüchterner Präsident; ich brauche wenig zum Leben, weil ich so lebe, wie ich lange bevor ich Präsident wurde lebte.“

Die letzten Monate

Im April 2024 gab Mujica bekannt, dass bei ihm ein **bösartiger Tumor** in der Speiseröhre diagnostiziert wurde. Nach monatelanger Behandlung sagte sein Arzt im **August**, dass der Krebs in seiner Speiseröhre anscheinend in Remission war, aber er aufgrund der Strahlentherapie eine „Nierenerkrankung“ entwickelt hatte. Im Januar gab er bekannt, dass der Krebs auf seine Leber übergegriffen hatte und sagte gegenüber dem uruguayischen Medium Búsqueda, dass er „**sterbe**.“ Er entschied sich, auf weitere Behandlungen zu verzichten und bat darum, in der Dämmerung seines Lebens in Ruhe gelassen zu werden.

„Ich bin dazu verdammt, Bruder. Das ist so weit wie ich komme“, sagte er.

Lateinamerika in Trauer

Führer aus ganz Lateinamerika trauerten um den verstorbenen Präsidenten und sagten, die Region habe einen Leuchtturm der Hoffnung und Bescheidenheit verloren. Alberto Fernández, der ehemalige Präsident des benachbarten Argentinien, lobte Mujicas Bescheidenheit und bezeichnete ihn als „ein Beispiel für Austerität in einer Gesellschaft, die diejenigen belohnt, die Reichtümer anhäufen.“

Der frühere bolivianische Präsident Evo Morales, ein ebenfalls linker Führer, der ungefähr zur gleichen Zeit im Amt war wie Mujica, bezeichnete ihn als „Bruder“ voller Weisheit, dessen Lehren weiterleben würden. Der chilenische Präsident Gabriel

Boric äußerte ähnliche Gedanken und sagte: „Wenn du uns etwas hinterlassen hast, dann die unstillbare Hoffnung, dass Dinge besser gemacht werden können - ‚Schritt für Schritt, um nicht vom Weg abzukommen‘, wie du es einst gesagt hast.“

Veronica Calderon von CNN hat zu diesem Bericht beigetragen.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)